

1593/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1585/J-NR/1996, betreffend die österreichischen Donauhäfen, die die Abgeordneten Rosenstingl und Kollegen am 29. November 1996 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1., 2. und 3.: Welche gefährlichen Chemikalien werden in Österreich in nennenswertem Umfang umgeschlagen?

Gibt es Überlegungen über die zukünftige Entwicklung der Transportmenge an diesen Stoffen?

Welcher Anteil fällt dabei auf die einzelnen Verkehrsmittel (Schiene, Straße, Wasser, Luft)?

Antwort:

Meinem Ressort liegen diesbezüglich keine statistischen Unterlagen vor.

Ich erlaube mir daher auf die beigeschlossene Statistik des ÖSTAT und insbesondere die hierzu vom ÖSTAT gegebenen Erläuterungen zu verweisen.

4. Welche Chemikalien können in Österreichs Häfen umgeschlagen werden? Für welche Chemikalien fehlt den österreichischen Häfen aufgrund ihrer Ausstattung die Möglichkeit zum Umschlag?

Antwort:

Für alle Gefahrgüter (bestimmte Chemikalien, Mineralölprodukte), die durch die Binnenschifffahrt konkurrenzfähig transportiert werden können, besteht in den relevanten österreichischen Häfen eine Möglichkeit zum Umschlag.

5. Bei welcher Menge liegt die Kapazitätsgrenze für die Häfen?

Antwort:

1995 wurden nachfolgende Mengen umgeschlagen:

Mineralölprodukte ausgeladen 1.371.821 t

eingeladen 474.910 t

Gesamtumschlag 1.846.730 t

Chem.Erzeugnisse ausgeladen 6.088 t

eingeladen 11.528 t

Gesamtumschlag 17.616 t

Im Bereich der Mineralölprodukte könnten die Umschlagsmengen zumindest um 50 % gesteigert werden, in der Gruppe chemische Erzeugnisse könnte ein Vielfaches der heutigen Menge umgeschlagen werden.

6. Können alle Aufträge angenommen werden oder müssen manche Aufträge zurückgewiesen werden?

Antwort:

Grundsätzlich können alle heute von der Binnenschifffahrt beförderten Güter umgeschlagen werden. Die öffentlichen Häfen unterliegen einem Kontrahierungszwang und sind verpflichtet, alle Aufträge anzunehmen.

7. Welche Sicherheitsreserven gibt es im Fall einer eventuellen Zunahme der Auftragsmenge?

Antwort:

Die Kapazitätsreserven für den Umschlag von Mineralölprodukten und chemischen

Erzeugnissen werden auf je 1 Mio. t/J geschätzt.

8. Gibt es Ausbaupläne der Donauhäfen unter Berücksichtigung möglicher Bedarfssteigerung, z.B. durch potentielle Betriebsansiedelungen?

Antwort:

Die meisten österreichischen Donauhäfen verfügen strukturell über erhebliche Ausbaureserven (Hafenareal, Kailängen) und könnten kurzfristig durch zusätzliche Umschlagseinrichtungen ihre Kapazität auf ein Vielfaches steigern. Voraussetzung sind allerdings Ausbaumaßnahmen an der Oberen Donau, um die Wasserstraße durch Senkung der Schiffsfrachtraten für Quell- und Zielpunkte im Hinterland (durch gebrochene Verkehre und Kombiverkehre unter Einbeziehung der Binnenschifffahrt) kostengünstig und verlässlich zu erschließen.

Unter den gegenwärtigen nautischen Bedingungen ist nur mit einer bescheidenen Steigerung der Umschlagsmengen zu rechnen, wobei besonderes Augenmerk auf den Kombinierten Verkehr (WASSERKOMBI, Förderung von Hafenterminals) und Betriebsansiedlungen (Erweiterung bzw. Ausbau der Häfen Krems und Enns) gelegt wird. Im Gefahrgutbereich wird derzeit eine Methanol-Umschlagseinrichtung im Hafen Krems realisiert.